

Zwei Vernissagen im Kreishaus

Hofheim (jd). – Eine Vernissage gibt es heute (30. September, 19 Uhr) im Kreishaus. Im zweiten Obergeschoß sind „Objekte und Bilder“ des gehörlosen Künstlers Dieter Fricke aus Flörsheim zu sehen. Die Ausstellung dauert bis zum 21. Oktober. Geöffnet ist täglich von 8 bis 16 Uhr.

Eine zweite Ausstellung wird am

Montag (3. Oktober, 19 Uhr) im Foyer des Sitzungssaals im Kreishaus eröffnet. Saradindu Sen Roy, ein traditioneller indischer Maler, stellt aus. In der Mitteilung des Kreises heißt es, daß die Ausstellung kurzfristig zusammengestellt werden mußte, da „Mr. Saradindu Sen Roy nur noch bis Mitte Oktober in der Bundesrepublik weilt“.

Malen, für Dieter Fricke ein Weg aus der Isolation

Von Jürgen Dehl

Flörsheim-Wicker. – „Ich habe durch die bildnerische Gestaltung meinen Weg gefunden, die Glocke der Isolation von meinem Leben abzunehmen; und ich habe erkannt, daß tief in meinem Inneren die Quelle meiner Arbeit, meines Seins, ‚sprudelt‘ und über das schöpferische Gestalten nach außen dringt.“ Der Maler Dieter Fricke ist gehörlos. Im Kreishaus zeigt er Objekte und Bilder. Die Vernissage ist heute, 19 Uhr. Bis zum 21. Oktober sind die Arbeiten werktags von 8 bis 16 Uhr zu sehen.

Dieter Fricke, Jahrgang 1943, wurde in Borken bei Kassel geboren. Als er neun Monate alt war erkrankte er an Hirnhautentzündung. Die Hörnerven wurden zerstört; Dieter Fricke verlor das Gehör. Von da an mußte er in einer schreienden Stille leben; damit fertig werden, daß er anders ist als andere. Daß die übliche Kommunikation nicht die seine ist, nie die seine werden kann.

Als Junge reagierte Dieter mit Aggression auf das Mißverstehen und den Spott der anderen. Mit sieben Jahren kam er in die Gehörlosenschule danach absolvierte er eine Lehre als Technischer Zeichner. Diesem Brotberuf blieb Fricke bis heute treu.

Seine ersten zeichnerischen Versuche unternahm er 1965. Ein Studium war Fricke verwehrt, da es damals noch keine Schulen gab, in denen Gehörlose das Abitur machen können. Zeichnerisch bildete sich der Maler in Kursen der Volkshochschule und schließlich in einem Fernkurs weiter. Dabei entwickelte er allmählich seine eigene Bild- und Zeichensprache.

Dieter Fricke heute über sich und seine Schöpfungen: „Ich fühle mich oft ohnmächtig in der Welt der Hörenden. Aber mein künstlerisches Arbeiten gibt mir viel Frei-

heit und Freude. Ich bin fasziniert von der ursprünglichen Kraft der zufälligen und unentdeckten Formen. Leben und Arbeiten bilden für mich nun eine Einheit“. Und weiter: „In meinen jüngsten Werken habe ich die Probleme der Gehörlosigkeit bildnerisch aufgearbeitet und dargestellt. Einige meiner Werke beschäftigen sich mit der Gebärdensprache, dem Kommunikationsmedium der Hörgeschädigten.“

Im Juni 1968 heiratete Dieter Fricke die Flörsheimerin Margit Schneider. Sie ist ebenfalls gehörlos. Der Maler über seine Ehe: „Manchmal hadere ich mit meinem Schicksal. Aber dank der Liebe meiner lebensbejahenden Frau fand ich einen Weg, mich aus der Isolation der Behinderung zu befreien.“



Der gehörlose Maler Dieter Fricke und sein Werk „Wie die Kunst entsteht“. Foto: Haenschchen